

aus dem Zinsüberschuß wird die Schulbibl. vermehrt. Bis vor 100 Jahren bezog der Neudener Pfarrer ein besonderes Einkommen dadurch, daß die Jesniker in die Wolfener Kirche zum hl. Abendmahl gingen. Als aber zu Jesnik 1786 ein eigener luther. Geistlicher angestellt, blieben die Anhaltiner und damit etwa 60 Thlr. jährl. Beichtgeld aus. Auf urtümliche Weise kam P. Michaelis zur Neudener Pfarre: Sein früheres Amt Dürrwitsch war äußerst schlecht und hatte — wohl in Folge des 30jähr. Krieges — nur 12 Einwohner und 11 Kinder. Seinen letzten Jahresbericht faßte er daher in folgendes Verschen: „Getauft war meins, gestorben keins, getraut 1 Paar, das des Schulmeisters Tochter war.“ Sprechender konnte er seine Not nicht klagen; und so versetzte man ihn 1767 nach Neuden. —

Am 16. Sept. 1670 ward Nikolaus Graf zu Neuden wegen wiederholtem Kirchenraub durch das Rad hingerichtet; 1675 ward Martin Weizmann, der gewesene Schenke zu Bschepfau ebenfalls wegen Diebereien auf dem Neudener Gerichtsplatz gehängt. Am 7. April 1764 brannten 11 Häuser u. 12 Scheunen ab. 1822 teilten sich die Guts Herrschaft und die Gemeinde die Fuhne.

N i e d a ,

oder Nide, wie es in einer Urkunde Markgraf Konrads v. J. 1156 geschrieben wurde, liegt 5 Klm. südwestl. von Zörbig, an dem Bach Neide. Laut vorgenannter Urkunde besaß das ehemal. Kloster auf dem Petersberge 5 Hufen Land in N. (Der Namensursprung läßt sich auf Nied zurückführen; d. i. ein mooriger, besonders mit Schilf bewachsener Landstrich). Im Jahrg. 1887 der „Hallischen Zeitung“ brachte deren Berichterstatter „—e“ eine Notiz, daß einige neuere Geschichtsforscher das Dorf Nieda im Bitterfelder Kreise als das alte geschichtl. Niede bezeichnen, bei welchem die berühmte Ungarnschlacht 933 geschlagen wurde. Es ist dies eine Verwechslung mit Niade, dem heut. Mitteleburg an der Mündung der Helme in die Unstrut, wo sich das Schlachtfeld befindet. — Das Rittergut Nieda, welches keinen selbständ. Gutsbezirk bildet, gehört dem Ritterbutzbesitzer Maquet zu Brachstedt (Saalkreis). Einer der Vorbesitzer war der 1737 verstorb. Oberamtmann auf dem Petersberge, Const. Lenz. In Nieda dürfte sich das älteste bäuerliche Haus des ganzen Kreises befinden; dasselbe gehört dem Herrn Gutsbes. L. Winkler, dessen Großvater es 1805 von einem Förster erworben; 1842 war es Gasthof. Die Umfassungswände sind 3 Fuß = 94 Centimeter stark; das obere Stockwerk besteht aus Fachwerk mit starkem Eichenholz; sogar die Dachsparren sind von Eichenholz. Über der Thür befindet sich eine Steinplatte mit folgender Inschrift:

ANNO 1598.

GOTTES WORT BLEIPT EWIGKLI. DER HERRE BEHITTE
DEINEN EINGANG VND AUSGANG VON NV AN
PIS IN EWIKEIT.

Als der Besitzer vor etwa 25 Jahren die Wände der oberen Stuben von Kalk reinigen ließ, kamen gemalte Jagdszenen zum Vorschein.